

Aleksandra Sękowska wurde 1929 als Aleksandra Diermajer in Warschau geboren.¹ Ihre Familie gehörte zum protestantischen Bildungsbürgertum.² Im Jahr 1936 verlor sie ihren Vater.³ Während der deutschen Besatzungszeit besuchte sie ein evangelisches Untergrundgymnasium.⁴ 1943 wurde sie Mitglied der ebenfalls im Untergrund operierenden polnischen Pfadfinderbewegung.⁵

Am 01.08.1944 erhob sich die polnische Heimatarmee (Armia Krajowa) mit ca. 40.000 Soldatinnen und Soldaten unter dem Kommando von General Graf Tadeusz Komorowski gegen die deutschen Besatzer in Warschau.⁶ Diermajer nahm als Teil des militärischen Sozialdienstes der Heimatarmee von Beginn an am Aufstand teil.⁷ Dabei übernahm sie Aufgaben in der Kommunikation sowie im Sanitätsdienst und transportierte für Kleinkinder vorgesehene Milchrationen zu den Versteckten von Warschauer Zivilisten.⁸

Der Aufstand endete am 2. Oktober 1944 mit der Kapitulation der Aufständischen, infolgedessen die deutschen Besatzer die Stadt Warschau weitgehend zerstörten.⁹ Als Jugendliche hätte Diermajer die Möglichkeit gehabt, der Gefangennahme zu entgehen.¹⁰ Allerdings war ihr im Chaos der zerstörten Stadt nicht klar, wo und wie sie ihre Familie finden sollte.¹¹ So entschied sie sich wie auch viele weitere minderjährige Aufständische dafür, gemeinsam mit ihrer Truppe in Kriegsgefangenschaft zu gehen.¹²

Aleksandra Diermajer war damit eine von über 3000 Frauen unter ca. 19000 Soldatinnen und Soldaten, die nach dem Aufstand als Angehörige der polnischen Heimatarmee in deutsche Gefangenschaft gerieten.¹³ Auf Druck der Alliierten erkannte Deutschland die Mitglieder der Armia Krajowa als Kombattanten mit den dazugehörigen Rechten gemäß der Genfer Konvention an, sodass sie den Kriegsgefangenenstatus erhielten.¹⁴ Aleksandra Diermajer kam über das Durchgangslager Ożarów zunächst in das Zweiglager Bergen-Belsen des Stalag XI B

¹ Vgl. Barski, Jacek: Aleksandra Sękowska, „Ola“ - vom Warschauer Aufstand 1944 nach Maczków an der Ems. *Porta Polonica*. 2017. Im Internet: <https://www.porta-polonica.de/de/atlas-der-erinnerungsorte/aleksandra-sekowska-ola-vom-warschauer-aufstand-1944-nach-maczkow-der-ems?singlepage=yes> (Stand: 18.06.2024).

² Vgl. Sieradzka, Monika: Mit 15 im Aufstand. Deutsche Welle. 2019. Im Internet: <https://www.dw.com/de/mit-15-wollte-ich-auf-die-barrikaden/a-49839583> (Stand: 23.06.2024).

³ Vgl. Barski, Jacek.

⁴ Vgl. Liedke, Karl: Völkerrecht und Massensterben. Die Kriegsgefangenenlager im Emsland und in der Grafschaft Bentheim 1939-1945. In: Faulenbach, Bernd / Kaltoven, Andrea (Hrsg.): *Hölle im Moor. Die Emslandlager 1933-1945*. 4. Aufl., Göttingen 2021. S. 195-215. Hier S. 212.

⁵ Vgl. Barski, Jacek.

⁶ Vgl.: Scriba, Arnulf: Der Warschauer Aufstand 1944. Deutsches Historisches Museum. 2015. Im Internet: <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/der-zweite-weltkrieg/kriegsverlauf/warschauer-aufstand-1944.html> (Stand: 23.06.2024).

⁷ Vgl. Sieradzka, Monika.

⁸ Vgl. ebenda.

⁹ Vgl. Scriba, Arnulf.

¹⁰ Vgl. Sieradzka, Monika.

¹¹ Vgl. ebenda.

¹² Vgl. ebenda.

¹³ Vgl. Liedke, Karl. S. 211.

¹⁴ Vgl. ebenda.

Fallingbostel.¹⁵ Ihre letzte Haftstation war das Kriegsgefangenenlager Oberlangen, welches seit dem 18.12.1944 als einziges Frauenlager im Emsland der Inhaftierung von infolge des Warschauer Aufstandes in Gefangenschaft geratenen Soldatinnen der Heimatarmee diente.¹⁶ Am 12.04.1945 wurden die 1728 Gefangenen des Lagers von der polnischen 1. Panzerdivision befreit.¹⁷

Nach ihrer Befreiung lebte Aleksandra Diermajer bis 1947 in Maczków.¹⁸

Dies war der polnische Name für die Stadt Haren (Ems), die nach der Umsiedlung ihrer deutschen Bevölkerung mehr als 4000 polnischen Displaced Persons (DPs) als provisorische Heimat diente und nach dem Kommandeur der 1. Panzerdivision, General Stanisław Maczek, umbenannt wurde.¹⁹ In Maczków betrieben die neuen Bewohner unter einer bis hin zum Bürgermeister polnischen Stadtverwaltung religiöse und kulturelle Einrichtungen, ein Krankenhaus, sowie Volksschulen und ein Gymnasium.²⁰ An diesem legte Aleksandra Diermajer erfolgreich ihre Abiturprüfung ab.²¹

Im Jahr 1947 erfolgte ihre Verlegung nach Großbritannien als Teil der 1. Polnischen Panzerdivision.²² Nach deren Auflösung ließ sie sich wieder in Polen nieder und heiratete 1948 Stefan Sękowski, den sie am polnischen Gymnasium in Maczków kennengelernt hatte.²³ Das Ehepaar engagierte sich in den späten 1970er Jahren im Komitet Obrony Robotników (Komitee zur Verteidigung der Arbeiter) zivilgesellschaftlich gegen die sozialistische Regierung Polens.²⁴

Aleksandra Sękowska arbeitete von 1965 bis 1984 als Sekretärin für die Evangelisch-Reformierte Kirche in Warschau.²⁵ Sie war für die evangelische Kirche offenbar darüber hinaus noch im Februar 2017 als Bibliothekarin tätig.²⁶

¹⁵ Vgl. Liedke, Karl. S. 212.

¹⁶ Vgl. Liedke, Karl. S. 213.

¹⁷ Vgl. Liedke, Karl. S. 213f.

¹⁸ Vgl. Liedke, Karl. S.212.

¹⁹ Vgl. Liedke, Karl: Die polnischen Displaced Persons. In: Faulenbach, Bernd / Kaltoven, Andrea (Hrsg.): *Hölle im Moor. Die Emslandlager 1933-1945*. 4. Aufl., Göttingen 2021. S. 257-261. Hier S. 259.

²⁰ Vgl. Liedke, Karl (b). S. 259.

²¹ Vgl. Sieradzka, Monika

²² Vgl. Liedke, Karl (a). S. 212.

²³ Vgl. Liedke, Karl (a). S.212.

²⁴ Vgl. Barski, Jacek.

²⁵ Vgl. Liedke, Karl (a). S.212.

²⁶ Vgl. Barski, Jacek.

Literaturverzeichnis

Barski, Jacek: Aleksandra Sękowska, „Ola“ - vom Warschauer Aufstand 1944 nach Maczków an der Ems. Porta Polonica. 2017. Im Internet: <https://www.porta-polonica.de/de/atlas-der-erinnerungsorte/aleksandra-sekowska-ola-vom-warschauer-aufstand-1944-nach-maczkow-der-ems?singlepage=yes> (Stand: 18.06.2024).

Sieradzka, Monika: Mit 15 im Aufstand. Deutsche Welle. 2019. Im Internet: <https://www.dw.com/de/mit-15-wollte-ich-auf-die-barrikaden/a-49839583> (Stand: 23.06.2024).

Scriba, Arnulf: Der Warschauer Aufstand 1944. Deutsches Historisches Museum. 2015. Im Internet: <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/der-zweite-weltkrieg/kriegsverlauf/warschauer-aufstand-1944.html> (Stand: 23.06.2024).

Liedke, Karl: Völkerrecht und Massensterben. Die Kriegsgefangenenlager im Emsland und in der Grafschaft Bentheim 1939-1945. In: Faulenbach, Bernd / Kaltofen, Andrea (Hrsg.): Hölle im Moor. Die Emslandlager 1933-1945. 4. Aufl., Göttingen 2021. S. 195-215.

Liedke, Karl: Die polnischen Displaced Persons. In: Faulenbach, Bernd / Kaltofen, Andrea (Hrsg.): Hölle im Moor. Die Emslandlager 1933-1945. 4. Aufl., Göttingen 2021. S. 257-261.